

## Willy Mommer, sen.



Willy Mommer sen. wurde am 1. August 1880 in Eupen geboren. Er wuchs in einem musikalischen und kinderreichen Elternhaus auf. Gesang und Instrumentalmusik spielten in der Familie eine große Rolle.

Willy Mommer erlernte sehr früh das Klavierspiel. Er studierte am überregional bekannten Gregoriushaus in Aachen Harmonie- und Kompositionslehre. Dort begegnete er dem Aachener Domkapellmeister Franz Nekes sowie dem Leiter des Gregoriushauses und späteren Bischof von Trier, Dr. Franz Rudolf Bornewasser. Beide waren Anhänger des neu-palestrinensischen Stils, der die Kirchenmusik auf ihre ursprünglichen Quellen zurückführen wollte. Bis zum heutigen Tag hat dies Einfluss auf die Entwicklung des Marienchores. Die zahlreichen Kompositionen religiöser Art sind ein Beweis für diesen Einfluss.

Im Jahre 1902 bestand Mommer sein Organisten- und Musiklehrerexamen am Gregoriushaus. Seine ersten musikalischen und beruflichen Erfahrungen macht er in der Pfarrei Himmelreich in der Nähe von Düsseldorf. 1907 bekam er ein Angebot als Organist am St. Veitsdom zu Prag. Seine Mutter rief ihn jedoch zum kranken Vater nach Eupen zurück. Außerdem war die Mutter der Ansicht, dass sein musikalisches Betätigungsfeld in der Heimat sein müsse.

So übernahm er im Jahre 1907 den Marienchor und etwas später auch die übrigen Chöre seines Vaters. Er verstand es ausgezeichnet, den Marienchor und seine Quartette zu zahllosen großartigen Erfolgen zu führen. Kammermusikalischer Klang und technische Perfektion lagen ihm dabei sehr am Herzen. Er verfolgte stets das Doppelziel: „Gesang zu Ehren Gottes und zur Freude des Menschen“.

Die ersten größeren Kompositionen, Ave Maria und Sanctus, hörte man 1911 anlässlich der Fahnenweihe des Marienchores.



Im Jahre 1920 gab es gleich drei wichtige Ereignisse: im Juni schloss er mit Klara Peters den Bund der Ehe, er bekam eine Anstellung als Musiklehrer an der Heidberg-Mädchenschule und wurde im August Organist und Chorleiter des Kirchenchores Cäcilia an Sankt Josef, Eupen. Hier begann dann auch die fruchtbarste Zeit seines künstlerischen Wirkens. Er vereinte immer wieder mehrere Chöre zu einem großen Ensemble mit über 100 Aktiven. Außerdem veranstaltete er großartige Konzerte mit Chor, Solisten und Orchester. In seine Schaffenszeit an Sankt Josef fallen auch seine bedeutendsten geistlichen Werke für vier- und achtstimmigen Männerchor oder für gemischten Chor. Es entstanden rund 60 geistliche und etliche weltliche Werke.

Im Herbst 1925 veranstaltete er zum 20-jährigen Jubiläum des Marienchores einen großen Wettbewerb für

Solisten, Solo- und Doppelquartette. Zu den Aufgaben gehörte die Interpretation von vier Pflichtwerken aus eigener Feder.

Im Jahre 1926 gründete er das Eupener Männerquartett, dessen Mitglieder in den Anfangsjahren noch zum Marienchor gehörten. Mit 12 Sängern erzielte Willy Mommer sen. erste beachtliche internationale Erfolge.

Eine Arbeitsüberlastung führte 1930 zu einem gesundheitlichen Zusammenbruch; trotz allem organisierte er zum 25-jährigen Bestehen des Marienchores einen großartigen Sängerwettstreit: 34 Chöre, Quartette und Doppelquartette reisten aus dem In- und Ausland nach Eupen.

Im Jahre 1931 legte er nach Kontroversen mit dem damaligen Pfarrer sein Amt als Chorleiter von Cäcilia an Sankt Josef nieder. Kurze Zeit später machte seine Gesundheit ihm immer mehr Probleme. Als der Zweite Weltkrieg hereinbrach hatte er seine Tätigkeiten bereits auf ein Minimum begrenzt.

Nach langer Krankheit starb er am 10. Juni 1943.

Bei strömendem Regen und unter Teilnahme einer riesigen Trauergemeinde – angeführt von Hunderten Sängern – trug man einen der bedeutendsten Künstler, den Eupen je gehabt hatte, zu Grabe.

Den Aufstieg seines hochbegabten Sohnes Willy Mommer jun. konnte er leider nicht mehr miterleben.